
An den Leser!

Auf unsichtbaren Säulen stehet
Ein hehrer Dom. In seine Wände
Hat sein Erbauer mit kunstreicher Hand
Des Großen viel und viel des Herrlichen,
Des Furchtbar'n und des Stäunenwerthen viel
In Flammenschrift gegraben. Doch zu lesen
Die Schrift ist nur Geweihten gegeben,
Und die Dolmetschen dann den Ungeweihten
Was sie belehren und erheben,
Was sie für Großes und für Gutes kann begei-
stern.

Was Einer dieser Hierophanten
In seinem langen Tempeldienst entziffert,
Das bietet er Dir, Leser, freundlich dar
In Deiner Sprache, allgemein verständlich!
Lies, lache, weine, staune — stärke Dich
Im heiligen Vertrau'n auf den Unendlichen,
Der unaussprechlich gut und weise waltet;
Und werde selber so zum Tempeldiener,
Der, mit dem Fuß auf nied'rer Erde wandelnd,
Das Haupt erhebt in höh're Regionen
Und, frei von Vorurtheils und Wahnes Fesseln,
Ein freier Geist, der Gottheit Seyn empfindet.
